## Geschlechts: Reihe

ber

uralten Reichsständischen Häuser

# ied und Auntel

faint

einer Nachricht

von derselben sowohl ehmaligen

als noch heutigen

Lånderbesizungen

und ber

von den altesten auf die neuern Zeiten darin hergebrachten

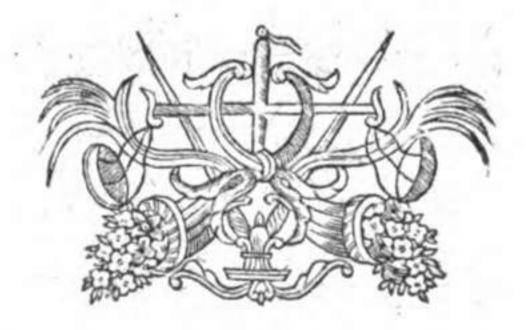
## Erbfolge = Ordnung

aus

archivalischen Urkunden

und glaubwurdigen Geschichtschreibern.

Mit einer ausgemahlten Landkarte, fünf Rupfertafeln, und siebenzehen genealogischen Tabellen.



Mannheim gebruckt mit akademischen Schriften,

M DCC LXXVIII.



## Erster Abschnitt

Von

den Grafschaften

## Isenburg und Wied

und den damit vereinigt gewesenen Landen.

#### S. I.

Es wird nicht undienlich senn, zuvörderst von dem Lande mit wenigem zu reden, welches den Herren Grasen zu Isenburg, mit deren Geschlechtsregister man sich hier beschäftiget, den Namen gegeben hat, um diese von den andern im deutschen Reiche bekannt gewesenen Herren und Grasen von Isenburg unterscheiden zu können.

#### S. II.

Hieben muß man vor allen dingen bemerken, daß in Deutschland mehrere Bergschlösser, wie auch Städte, Dörfer, und Klöster liegen, welche den Namen Isenburg, Rsenburg, Eisenberg, und Lisenburg führen.

#### S. III.

Ein solches ehemals festes Schloß liegt im obern Elsaß ben der Stadt Ruffach, welches wie

Zeiler in itiner. Germ. Cap. 20 p. 646 n. 160 ex Scriptoribus ibid. nominatis

anführet, König Dagobert aus Frankreich auf einem Berg allba erbauet, Kaiser Philipp aber wieder zersidret haben soll. A Allda soll König Dagobert in Frankreich, wann er in Deutsch= land war, meistens residiret haben.

Konigshofen Strasburger, Chronik Cap. IV, pag. 233.

In ältern Zeiten haben auch die Bischöffe von Strasburg daselbst öfters residiret, bis es endlich nach vielen Unruhen gänzlich verheeret worden.

Münster Cosmographie Lib. III, Cap. 147. Zeiler Topographia Alsat. voc. Ruffach.

S. IV.

Ein anderes Schloß Eisenberg liegt in Schwaben ben Frenberg, welches den Herren von Frenderg gehörte, wie dann eine Linie aus dieser frenherrlichen Familie die Eisenbergische, und einige Herren aus derselben im funfzehenden Säculo zum Isenberg, oder von Frenderg zum Eisenberg oder Isenberg genennet worden.

Datt de pace Imp. publica, Lib. II, Cap. 16 pag. 234 & passim.

#### 6. V.

Noch ein anderes war im Waldekischen auf einem hohen Berg ben Korbach. Von diesem hat eine Waldekische Linie den Namen entlehnet, um sich von den andern Linien ihres Geschlechts zu unterscheiden.

Datt de pac. publ. Lib. II, pag. 234. 279, 132, 345, 488. seqq. Durchlauchtige Welt Part. II, voc. Waldek.

Hammelmann in oper. geneal. herald. pag. 384 & 385.

Zu dieser Waldek-Isenburgischen Linie wollen einige die in der Geschichte nicht unbekannte Gräfin Kunigund rechnen, welche sich von Isenburg schrieb, und im Jahre 1362 eine Wittib Heinrichs von Waldek war, mit welchem sie einen Sohn mit Namen Peter von Isenburg gezeuget hatte.

Guden. Cod. Dip. Tom. II. pag. 1147, 1152 & 1165.

Es ergiebt sich aber vielmehr aus dem Zusammenhang der von dem Herrn von Gudenus bekannt gemachten Urkunden, daß sie aus dem Geschlechte der Herren von Elp gewesen, welche sich auch von Isenburg genennt haben.

#### S. VI.

Auser diesen waren noch mehrere Bergschlösser von gleichem Namen in Deutschland, welche aber so merkwürdig nicht sind und daher hier übergangen werden. Verschiedener erwähnet der angezogene Hammelmann.

#### S. VII.

In dem Wormsgau findet man eine villam vel marcam lsindurc, Isandurc, jest Eisenberg, worinnen in vorigen Zeiten verschies dene Geistliche entweder alles, oder doch das meiste gehabt haben.

Acta academ. Theodoro-Palatinae Vol. I, pag. 250.

#### S. VIII.

Unter die Klöster, welche den Namen Eisenberg führen, ges hören diesenige, welche in dem Stift Minden um das Jahr 896 von einer gewissen Hiltiborch, auf Zureden des andächtigen Priesters Volckhards, während dem ihr Gemahl Busso (wels cher auch sonst Usso genennet wird) im gelobten Land war, ers bauet worden sehn sollen, davon das eine Oster-Eisenberg, das andere aber Wester-Eisenberg genennet worden, und davon die Geschichte in

Chronic episcop. Mindensium apud Pistorium Tom III, Script, rer. Germ.

auf eine zwendeutige Art erzählet wird.

#### S. IX.

Gleichen Namen führten aber auch in ältern Zeiten einige Graf- und Herrschaften, nach welchen sich ganze Geschlechter vom bohen Abel geschrieben haben.

#### S. X.

Eine solche Grafschaft liegt im Osterlande in Thüringen, bavon ehemalen das Schloß und die Stadt die Residenz eines eigenen gräslichen Geschlechts war, welches in dem vierzehenden Säculo erloschen zu sehn scheinet, wornach das herzoglich: Sächssische Haus im Jahr 1395 diese ganze Grafschaft an sich zog, und das Wappen der erloschenen Grafen von Eisenberg dem seis Al 2

nigen einverleibte, daher es auch bis diese Stunde noch in dem Sächsischen Wappen zu sehen ist.

Allbinus Meisnische Chronick Tit. XV, pag. 203.

In leztern Zeiten war dieses Schloß und Stadt die Ressidenz einer herzoglich Sächsischen Linie, welche daher die Sachssen=Eisenbergische genennet worden, und im Jahre 1707 mit Herzog Christian erloschen ist.

## S. XI.

Es wollen zwar einige, und insonderheit der berühmte Dizcekanzler Kopp in einem hinterlassenen Manuscript dasür halzten, daß diese Grafschaft Eisenberg von einer Linie der Grafen von Isendurg am Nein besessen worden, und von dieser auch den Namen der Grafschaft Eisenberg bekommen habe, weil die Wappen von beyden fast einerleh, und hauptsächlich nur in Farben unterschieden sehen. Es ist auch solches sehr wahrsscheinlich, wie im vierten Abschnitt gezeiget werden wird; es sehlen aber doch nähere Umstände, um solches für eine Seswisseit ausgeben zu können.

### S. XII.

Eine andere Grafschaft Isenburg oder Eisenberg liegt in Westphalen in der Grafschaft Mark an der Rhur (Roer), welche ihren Namen von dem festen Schloß gleichen Namens sühret, welche den Grafen von Altena zugehörte, und wovon sich eine gräslich Altenaische Linie die Isenbergische nennte. Von diesem gräslichen Geschlechte und der dazu gehörigen Isenburgischen Linie ist das mehrere zu finden beym

Aegid. Gelen. historia S. Engelberti pag. 14, 15, & 122 123, 176 168 seqq.
Im hof not. proc. T. II, L. IX Cap. VI. S. 2. 3 und von Steinen Bersuch zu einer Westphälischen Geschichte XXXI Stück p. 1317 bis 1351.

Dieses Schloß wurde aber zerstöhret, als Graf Friedrich Num. I. welcher nach der in den Benlagen sub Num I. angeführten Stammtafel zu den Grafen von Altena und Isenburg an der Rhur gehörte, im Jahre 1225 seinen Vetter den Erzbischof En= Engelbert von Köln ermordet; Es wurde zwar bald wieder erbauet, im Jahr 1228 aber zum zwentenmal bis auf den Grund verheeret.

Bucelini Germania sacra Tom. II, p. 317 & 318.

Trithemii Chron. Hirfaug. pag. 535.

Alteserra de Ducibus & Comit. Lib. II, Cap. 10.

Godefridus monach. Annales ad an. 1225 & 1226 apud Freher Script. rer. Germ. Tom. I, pag. 294 edit. d. a. 1600. Levin de Nordhoff. Orig. Marc. ap. Meibom. script. rer. Germ.

T. I, pag. 386.

Magn. Chron. Belg. ap. Piftor. script. rer. Germ. VI, pag. 216. Ae gid. Gelen. cit. Hist. St. Engelberti pag. 183. seqq.

Idem de Magnitud. Coloniae Agripp. Lib. III, Syntagm. I, pag 235.

#### S. XIII.

Von den ehemaligen Besitzern dieser Grafschaft Tsenburg Westphalen stammen die jetzigen Herren Grafen zu Lim. S. XIV. burg: Styrum ab.

Sonsten kommen auch noch Herren von Jsenburg am Iler vor, deren

Crusius in Annal. Suev Tom, II, Cap. 21 pag. 454 unter dem hohen Adel erwehnet. Man trifft auch beym Lehmann in Chron. Spir. Lib. IV Cap. 9

einen Ort im Spehergau an, welcher Isenburg heiset.

Ben diesen Graf- und Herrschaften Isenburg, Psenburg oder Eisenberg will man sich aber nicht weiter aufhalten, weil man nicht ausfindig machen können, ob einige derselben, und wie sie die Grafen von Isenburg am Nieder-Rhein, deren Geschlechtsregister der Hauptgegenstand dieses Werks ist, ans gegangen haben.

#### S. XVI.

Diesenige Grafschaft Isenburg aber, welche diese beses sen haben, und wovon hier eigentlich die Rede ist, liegt an der

der rechten Seite des Rheins, zwischen den hohen Erzstiftern Trier und Köln, den Fürstl. Nassauischen Westerwaldischen Landen und der Grasschaft Sayn. Das Gemäuer des Hauptsschlosses, welches dem Land und dem ganzen Reichsgräslichen Geschlechte den Namen gegeben hat, ist etwa 3 Stunde uns terhalb Koblenz, auf der Seite von Ehrenbreitstein, und 2 Stunde vom Rhein annoch zu sehen.

## Freher Script JIVX M. 2 ap. Meibom, feript, rer, Germ.

Dieses Schloß war in alten Zeiten eine der stärksten Bestungen. Es liegt auf einem sehr hohen und felsigen Berg, wels cher zwar fast rundherum fren stehet, aber von allen Seiten mit andern sehr hohen Bergen umgeben ist.

In der sehr schmalen Tiefe zwischen denen ringsherumlies genden Bergen und dem Schlosberg liegt der Flecken Isenburg in der Gestalt eines kranzes, welcher das Thal Isenburg genensnet wird, und Stadtgerechtigkeit hat. Diese Tiefe um den Schlosberg zwischen den andern Bergen ist so enge, daß kaum zweh Käuser einander gegenüber gebauet, und mitten durch eine Strase zum Fahren gemacht werden können.

Die den Schloßberg umgebenden Berge hangen auch nicht völlig zusammen, sondern trennen sich durch 5 darzwischen hers auskommende, und in dem Flecken Isenburg sich mit der Saynbach vereinigende kleine Bache, namlich die Saynbach, die Iser oder Eiserbach, die Wiebelsbach, die Ommelsbach, (Umsmelsbach) und das Hauseborner Floß. Andere haben mehrere Bache angenommen, welche ben diesem kesten Schlosse zusammensliesen, und darunter das Wegerbacher Floß, der Eulenborn, oder die Pfassenbach, sodann das Korre oder Kernbacher Floß, das Steinebacher und das Engerser Floß gerechnet. Weilen diese aber theils oberhalb, theils unterhalb dem Schlosse und Thal Isenburg in die Sayn, Iser und Wiebelsbach sliesen, so haben wir sie nicht unter diesenigen Bache, welsche sich innerhalb dem Thal Isenburg vereinigen, rechnen wollen.

Die Höhe und das Steile dieser Berge, wie auch die Basche machen den Zugang zu dem Thal Isenburg ungemein beschwerlich, und kann man ohne Gefahr fast nicht dahin fahren. Die dortigen Einwohner haben daher auch keinen Akerbau, sondern nähren sich von Handwerken, sind meistens Nagelsschwerken

schmiede und Wollenspinner. Der meiste Feldwachsthum bes stehet in Hopfen. Da nun diese Lage des Schloßberges so ausservrdentlich, und das Thal darunter so tief und eng ist, daß man alles, was zwischen den Bergen heraus in dassel= bige kommt, zerschmettern kann; ingleichen der Zugang auf den ersten Absatz des Schloßberges wieder aufferst steil und zwischen lauter Felsen ist, von diesem ersten Absatz an bis auf das Schloß aber der Weg noch beschwerlicher wird, und also unten im Thal sich keine Mannschaft ausbreiten, noch= weniger halten kann, und gar wenige nebeneinander den Schloßberg hinauf zu gehen im Stande sind; so ist daraus ab-Junehmen, daß selbiges in den Zeiten des Faustrechts eines der festesten Schlösser gewesen, wie man dann auch nichts davon finden kann, daß selbiges jemahlen belagert oder eingenom= men worden. Auf dem ersten Absatze des Schloßberges stehet die Kirche, worinnen verschiedene Begräbniße sind, und nahe daben steht das Schulhaus.

Heber solchem Absatz ist nun noch ein rundherum frens stehender hoher Hügel, worauf das feste Schloß gebauet worden.

## S. XVIII.

In demselben stunden ehemahlen ohne das Pfortenhaus vier Häuser, nämlich das Isenburgische, Wiedische, Kovernische und Runkelische. Das Runkelische wurde in spätern Zeiten auch das Frauenhaus genennt. In neuern Zeiten findet man auch die Benennung eines alten Gehäuses, Schlosthal und Falkens hauses; es leben auch jett noch Leute, welche sich erinnern, daß das Falkenhaus noch in diesem Jahrhunderte bewohnet gewesen. Welches aber von diesen neuen eines der alten ganz, oder zum Theil gewesen, last sich nicht mehr ausfindia machen, weil die alten Häuser schon zu sehr verfallen sind, und wir deren Benennung blos aus Urkunden genommen haben.

Das Pfortenhaus war gemeinschaftlich, der Pfortner wurde wochenweis von jedem Herrn unterhalten, und er muste demjenigen alle Abend den Pfortenschlüssel bringen, der ihm in derselben Woche zu essen gab. Als aber die Brauns bergische Linie auf dem Schloß Braunsberg ihre Residenz nahm, und die Rachkommenschaft des 20) Ludovici theils in 25 2

dem

dem Budingischen theils in dem damalen auch festen Schloß Grenzau ihre Residenz genommen hatte; nichtweniger die Ah= renfelsische Linie meistens zu Ahrenfels residirte; so blieben die Häuser in dem Schloß Isenburg gröstentheils unbewohnt stehen, und wurden nur unterhalten, um zu Felde und Kriegszeiten sich darinnen aufhalten zu können. Die Isenburg=Salentini= sche oder jungere Grenzauische Linie behielt aber allda ihren be= ståndigen Sit, bis sie nach der Erloschung der Alhrenfelsis schen Linie das Schloß Ahrenfels, und nach dem Abgang der ältern Grenzauischen Linie die Residenz Grenzau erbte. Da nun diese Linie langer vor beständig zu Isenburg residirte, so= mit dem Pfortner mehr gutes that, als die andern, sich aber auch theils wegen verschiedener Plaze, und in Ansehung der Burgmannen und Ministerialen mehr anmaßte, als die audern leyden wollten, insonderheit aber den Pfortenschlüssel allein haben, und solchen keinem Beamten der andern Her= ren zukommen, ja sogar denselben endlich den Herren von der Wiedischen Linie selbst, wann sie zu Zeiten hinkamen, nicht mehr abfolgen laffen wollte; so entstunden hieraus grose Irrungen, welche nach und nach durch Kleinigkeiten z. E. durch Pfändungen der Jagdhunde und Netze 2c. bis fast zu einer Todtfeindschaft anwuchsen. Diese fortgepflanzte Abneigung ist eine grose Ursache des Graf = Ernestinischen Testaments, und der bisherigen Entbehrung deffelben hinterlassenen Lande ge= wesen.

## S. XIX.

Nachdem nun in der Mitte des sechszehenden Jahrhunderts der männliche Stamm der Jsenburg: Salentinischen, oder jüngern Isenburg: Grenzauischen Linie sich sehr verminderte; so wurde das Schloß Isenburg auch von dieser nicht mehr bewohnt. Es diente allein noch zuweilen zu einem Witzwensis der einen oder andern Linie, wie dann aus einem Memorial der Burger des Thals Isenburg, und dem von Grafen Johann Wilhelm von Wied aufgeschriebenen Decret vom 24. Merz 1625 sich ergiebt, daß in selbigem und den vorherzigen Jahren eine Wittumshofhaltung, und ohne Zweisel die von der Gräfin Walburgis, Wittib weil. Grafen Herzmanns des ersten, allda gewesen sey.

#### 6. XX.

Jetzt aber sind alle Gebäude fast ganz verfallen. Im Julius 1769 stunde noch ein Theil eines Hauses, welches aller Beschreibung nach das Wiedische Haus war, und worinnen man kaum noch eine Treppe hinauf und bis in ein daran stosens des gewölbtes Zimmer kommen konnte.

Vielleicht sind in dem folgenden Jahrhunderte die mit Moos bewachsenen Steinhaufen schon ganz unkenntliche Ueberbleibsel dieses über 1000 Jahr berühmten Schlosses.

#### S. XXI.

Woher es den Namen Eisenberg oder Isenburg erhalten habe, ist nicht vor gewiß zu sagen. Der Berg worauf das Schloß stehet, und die übrigen, welche diesen umgeben, has ben bisher noch keinen Eisenstein oder Eisenbergwerke gezeigt. Es kann also dieser Name daher nicht entstanden seyn.

Man findet hingegen in denen ältesten Nachrichten, und

besonders in der Limburgischen Chronik

apud ab Hontheim Prodrom, hist. Trev. Part. II, p. 1046 segq. daß es in den altesten Zeiten jeweilen auch Byseneberg genennet wird, welches soviel heist als das Eckloß auf dem (sonderbahren) Berg bey der Saynbach, weil selbige den Berg, worauf das Schloß Isenburg liegt, guten Theils umflieset, auch ihren Lauf durch den grösten Theil des Fleckens Isenburg nimmt.

Es wird auch diese Bach in der Anlage sub Num. II Bi- Num. 11 sena genennet. Nun liegt zwar auch das Schloß Sayn eine gu= te Stunde unter Jienburg an der Saynbach, am Ente des Sayn= thals auf einem hohen Berg. (Se bat aber ber berubn :

Dieses ist aber besage der alten Urkunden nicht nur viel spåter, als Jienburg erbauet, sondern auch nie anderst als blos Sayn oder das castrum Sayn genennet worden.

Man findet auch, daß die Pfalzgräfin Adelheit, welche zu Limburg ihren Wittumssiß hatte, im Jahre 1097 das beneficium ihres Kaplans, der Kirche zu Limburg geschenkt, und dieses beneficium in 6 mansis zu Bisena und Muede bestanden habe. Da nun diese Pfalzgräfin auch zu Hersbach (vid. J. CCCCV)